

# Mecklenburg-Vorpommern

Länderzusammenfassung zur Bundesländer-Vergleichsstudie Erneuerbare Energien 2017

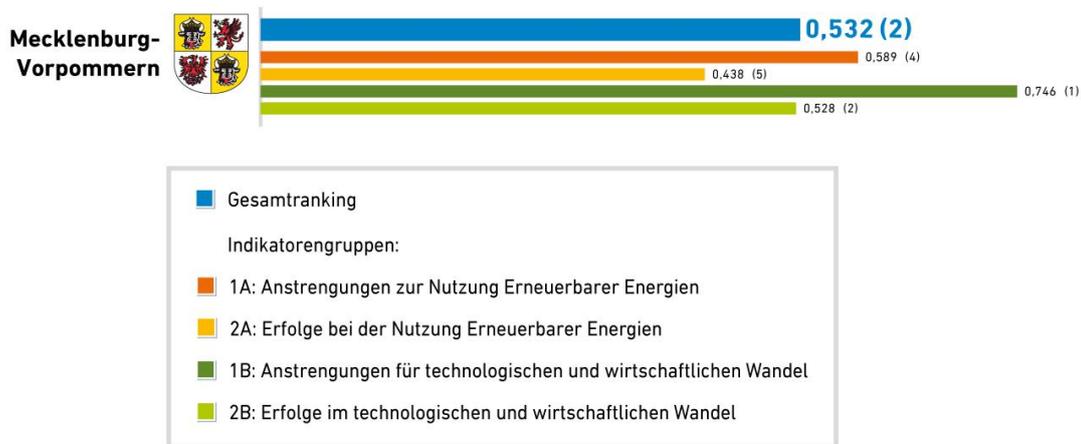
## Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2017 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“. Berlin und Stuttgart, November 2017.

PDF der Studie im AEE-Bundesländerportal [Föderal Erneuerbar](#).

Zusammenfassung der Studie im AEE-Hintergrundpapier [Renews Spezial 83](#)

## Überblick Punktzahl und Platzierung



## Zusammenfassung

Mecklenburg-Vorpommern ist gemessen an der Fläche ein mittelgroßes Land, hat aber nach Bremen und dem Saarland die geringste Einwohnerzahl und ist somit das Bundesland mit der geringsten Einwohnerdichte. Durch die dünne Besiedelung und die landwirtschaftliche Prägung besteht viel Platz für den Ausbau Erneuerbarer Energien, obwohl der Anteil am Primärenergieverbrauch 2014 bereits mit 37 % im Ländervergleich am höchsten war. Die Erneuerbaren waren damit der wichtigste Primärenergieträger im Nordosten. Durch den EE-Ausbau konnte sich das früher teilweise auf Stromeinfuhren angewiesene Mecklenburg-Vorpommern zu einem bedeutenden Stromexporteur entwickeln, was sich künftig noch fortsetzen soll. Gemäß der im Februar 2015 verabschiedeten energiepolitischen Konzeption will das Land entsprechend seinem Flächenanteil bis 2025 einen Anteil von 6,5 % zur deutschen Stromerzeugung beisteuern. Vor allem die Windenergie soll weiterhin stark wachsen (auf 12 TWh onshore und 8,25 TWh offshore). Die Treibhausgasemissionen sollen um 40 Prozent gegenüber 1990 vermindert werden.

Im Bundesländervergleich Erneuerbare Energien konnte sich Mecklenburg-Vorpommern immer weiter steigern und erklimmt nach Rang drei 2014 nun erstmals den zweiten Platz.

Die Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) sind in Mecklenburg-Vorpommern mit Platz vier (gemeinsam mit Brandenburg) vergleichsweise hoch, gegenüber 2014 verliert das Land aber einen Rang. Sowohl bei der energiepolitischen Programmatik (Rang sechs) als auch bei den Zielen für Erneuerbare Energien (Rang vier) sind im Vergleich zur Vorgängerstudie jeweils zwei Länder an Mecklenburg-Vorpommern vorbeigezogen. Die Bewertungen zur der Landesenergieagentur (Rang zehn), zu den Energieberichten (Rang zehn) sowie zu den Informationen zur EE-Nutzung (Rang 14) sind zwar unterdurchschnittlich, stellen aber

jeweils eine Verbesserung gegenüber 2014 dar. Auch bei den EE-Förderprogrammen (Rang 14), bei der eigenen Vorbildfunktion (Rang acht) sowie bei Vorgaben im Wärmebereich (geteilter Platz 10) gibt es noch Verbesserungspotenzial. Bei der Hemmnisvermeidung erreicht Mecklenburg-Vorpommern Rang sieben und kann damit die Spitzenposition aus der vorherigen Studie nicht halten. Die Bewertung der Landesenergiepolitik ist insgesamt zufriedenstellend (Rang fünf), bei einzelnen Sparten wird Mecklenburg-Vorpommern von den Fachverbänden jedoch nur im Mittelfeld gesehen – bei der im Land besonders wichtigen Windenergie bekommt das Land sogar gemeinsam mit einigen anderen Bundesländern sogar nur die zehntbeste Bewertung.

Hinsichtlich der Erfolge bei der Nutzung Erneuerbarer Energien (2A) liegt Mecklenburg-Vorpommern auf Platz fünf und verbessert sich damit gegenüber der Studie von 2014 um drei Ränge. Mecklenburg-Vorpommern hält nach wie vor seine deutliche Führungsposition bei den EE-Anteilen am Primärenergieverbrauch (2014: 37 %) und an der Stromerzeugung (2015: 66 %). Der Anteil am Bruttostromverbrauch liegt bereits bei knapp 113 % (Platz 2). Beim Primärenergieverbrauch war auch die mecklenburg-vorpommersche Entwicklung klar die stärkste. Bei der Zunahme des Stromerzeugungsanteils erreicht das Land Rang fünf. Beim EE-Anteil am Endenergieverbrauch liegt das Land auf Rang sechs, bei der Fernwärme auf Rang drei. Die Potenzialausnutzung der Windkraft im Jahr 2015 ist in Mecklenburg-Vorpommern die sechststärkste, ebenso deren Zunahme. Die Potenziale der Wasserkraft (Rang 12) und der Photovoltaik (Rang 13) werden im Nordosten hingegen nur unterdurchschnittlich ausgenutzt. Auch bei der flächenbezogenen Biomassestromerzeugung erreicht das Land nur Rang 12. Bei den Wärmeindikatoren kommt Mecklenburg-Vorpommern nur bei der Zunahme der Wärmepumpen mit Platz sieben auf einen Platz in der oberen Hälfte, bei allen anderen Technologien ist das Land auf den hinteren vier Rängen zu finden. Die auf den Primärenergieverbrauch bezogenen energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen liegen im Mittelfeld (Rang acht), konnten aber von 2011-2014 am stärksten gesenkt werden.

Sehr gut steht Mecklenburg-Vorpommern bei den Anstrengungen zum technologischen und wirtschaftlichen Wandel (1B) da. Es konnte sich in dieser Indikatorengruppe bereits in früheren Studien kontinuierlich verbessern und nach Platz fünf im Jahr 2014 nun den Spitzenrang erreichen. Das Land kommt bei der Bewertung der Ansiedlung von EE-Unternehmen wieder auf Platz drei. Das gleiche Ergebnis kann auch beim politischen Engagement für die EE-Branche erzielt werden, was hier aber eine deutliche Steigerung (2014: Platz sieben) bedeutet. Die Forschungsausgaben für Erneuerbare Energien und Systemintegration sind gemessen am Bruttoinlandsprodukt die zweit- bzw. dritthöchsten. Auch beim Anteil spezialisierter EE-Studiengänge ist Mecklenburg-Vorpommern besser aufgestellt als viele andere Länder (Rang fünf). Lediglich beim Anteil von Klimaschutzschulen liegt das Land in der Schlussgruppe (Rang 13).

Mit seinen Erfolgen beim technologischen und wirtschaftlichen Wandel (2B) erreicht Mecklenburg-Vorpommern Rang zwei und muss somit die 2014 erreichte Spitzenposition wieder abgeben (an Hamburg). Das Land weist den zweithöchsten Anteil von EE-Unternehmen wie auch von EE-Beschäftigten auf. Bei Umsätzen mit Erneuerbaren Energien erreicht es gemessen am BIP sogar die Spitzenposition. Die Anzahl von relevanten Patentmeldungen ist ebenfalls überdurchschnittlich (Rang vier nach Rang drei 2014). Auch bei der Biokraftstoffproduktion ist Mecklenburg-Vorpommern stark aufgestellt und erreicht bei beiden entsprechenden Indikatoren den dritten Rang, zudem ist die Anzahl von Biogastankstellen im Vergleich zur Fahrzeugzahl die zweitbeste. Schwächen hat das dünnbesiedelte Land allerdings bei der Elektromobilität (Fahrzeuge: Rang 15, Ladeinfrastruktur: Rang elf) sowie bei dem Anteil von Speichern für PV-Kleinanlagen.

Mecklenburg-Vorpommern konnte sein Gesamtergebnis in den letzten Jahren immer weiter verbessern. Gerade bei der Nutzung Erneuerbarer Energien gibt es jedoch noch Verbesserungspotenzial. Die Anteile Erneuerbarer Energien sind zwar insgesamt schon vergleichsweise hoch, beim Blick auf die einzelnen Potenziale der Technologien sind jedoch noch erhebliche Ausbaumöglichkeiten vorhanden. Insbesondere bei flankierenden Maßnahmen wie Bereitstellung von Informationen oder dem Monitoring bestehen noch Möglichkeiten zur weiteren Optimierung, aber auch bei der Hemmnisvermeidung müssen die Anstrengungen wieder intensiviert werden. Der durch die Energiewende verursachte wirtschaftlich-technische Wandel wird in Mecklenburg-Vorpommern vorbildlich vorangetrieben. Das Land erreicht damit positive ökonomische Effekte, die künftig weiter gesteigert werden können.